Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Achtundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstrichs Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit für kleine Anzeigen spätestens 7½ Uhr morgens. Größere Anzeigen tags vorher.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Nr. 206. **Samstag, den 2. September** **1905.**

Zum Sedantage.

Zum 35. Male kehrt der Gedenktag wieder, welcher allen nationalgesinnten Deutschen eine große Zeit in die Erinnerung zurückführt, wo alle deutschen Stämme das erhebende Gefühl durchdrang, daß sie durch das gemeinsam vergossene Blut für immer zu der ersehnten Einheit in einem gemeinschaftlichen großen und mächtigen deutschen Vaterlande zusammengekittet seien, daß der Name Deutschland fortab nicht bloß einen geographischen Begriff, sondern eine achtunggebietende Nation wie dereinst bedeute. Ein Menschenalter hindurch hat sich diese Grundauffassung der Sedanfeier lebendig zu erhalten gewußt. Aber seltsam und traurig: bereits vor 5 Jahren, bei der 30jährigen Wiederkehr dieses Tages, ließen sich laute Stimmen vernehmen, welche nach Ablauf eines Menschenalters diese Erinnerungsfeier zu den Toten werfen, der Vergangenheit anheim fallen lassen wollten. Sahen sich doch die Nationalliberalen welche damals aus allen Gauen Süddeutschlands nach Edenkoben zur gemeinsamen Sedanfeier herbeigeeilt waren, den schärfsten Angriffen selbst von einer Partei ausgesetzt, deren sonstiger Eifer in Verfechtung nationaler Gedanken und Interessen nicht angezweifelt werden kann!

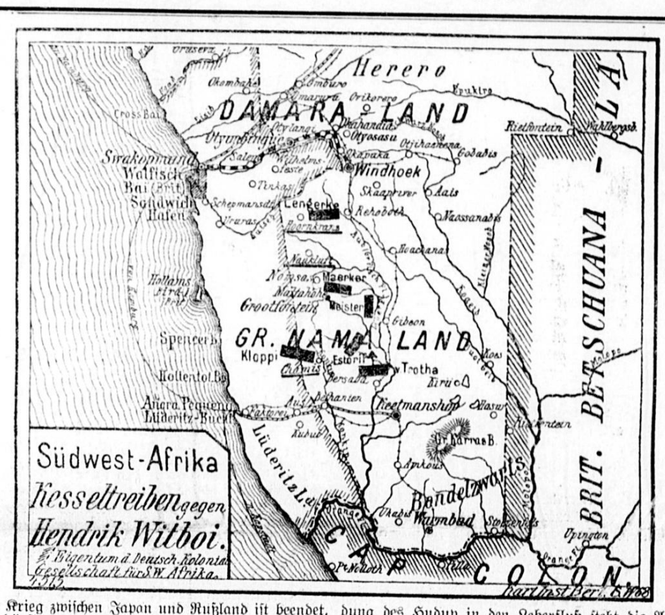
Wie damals, so sei aber auch heute betont: die Feier gilt nicht dem Triumphe über den niedergeworfenen Feind und über ein irregeleitetes Volk; dem deutschen Wesen liegt ein solch leerer Triumph über Schlachtenglück fern; denn die deutschen Völker haben im Laufe eines Jahrhunderts die grausamen Launen der Wechselfälle des Krieges genugsam erfahren, um durch Jubelfeiern teuer erkämpfter Siege sich übermütig überheben und durch eine solche Art der Begehung dieses Erinnerungstages stets von neuem einen Stachel in das Herz des einstigen Gegners drücken zu wollen.

Nein! Der Sedantag gilt dem deutschen Volk in allen seinen nationalgesinnten Schichten nicht als Erinnerungsfeier des Sieges über einen tapferen Feind, sondern als Symbol der unter unzähligen Opfern wieder errungenen Einheit, einer Einheit unter einem kraftvollen Kaiserhause und fürsorglichen Fürstengeschlechtern; sie gilt dem Dank für den in seiner Größe bescheidenen und weisen Monarchen Preußens, den ersten deutschen Kaiser, und für den großen Staatsmann und Kanzler, der die Vorbedingungen zur Neugestaltung Deutschlands schuf, dem Dank für alle deutschen Volksstämme und seine Fürsten, die im Wetteifer, gegenseitigen Vertrauen und voller Hingebung an das gemeinsame Vaterland an dem Wiederaufbau des deutschen Reiches wirkten.

Die Not des hereinbrechenden Krieges und die einmütige Begeisterung in der Verteidigung des Vaterlandes, sie sei unserer Generation am Sedantage als Mahnung und Vorbild zurückgerufen, zumal in der jetzigen Zeit, wo die Erinnerung an die allgemeine Erhebung des deutschen Volkes leider fast wie ein schönes Märchen nachhallt gegenüber den verderblichen Strömungen des Internationalismus aller Schattierungen, der in der Herabsetzung der Sedanfeier traurigerweise bekundet, wie gering er die Erhaltung des deutschen Reiches einschätzt und Erhaltung und Stärkung des deutschen Nationalgefühls sogar als kulturfeindliches Element den breiten Massen des Volkes verlästert.

Das gemeinsame Band, welches Volk und Fürst umschlingen und im Fall und in der Zeit der Not sich bewähren soll, darf nicht weiter gelockert werden, wie es leider bald nach der Zeit der Gründung des deutschen Reiches geschah und sich noch immer durch destruktives Parteiwesen, eine aufgehetzte Arbeiterklasse, ultramontane und deutschfeindliche Strömungen weiter vollzieht. Diese eindringliche Mahnung richtet der Sedantag an alle, welche deutschnational fühlen: an denjenigen, welchen die Vorsehung die Führung und Leitung des deutschen Volkes in die Hand legte, nicht minder, wie an die zahlreichen Volksstämme der deutschen Nation und ihre bürgerlichen Parteien, um sich aufzuraffen aus einer verhängnisvollen Lauheit und Gleichgültigkeit gegenüber jenen Elementen, welche an dem Marke unseres nationalen Daseins und unserer nationalen Einheit tückisch bohren und es in der Stunde der Gefahr brüchig zu machen drohen.

Mit dem in die Tat umzusetzenden Gelöbnis, uns und unseren nachfolgenden Generationen zu erhalten, was unsere Väter mit flammender Begeisterung unter Strömen von Blut errungen: ein friedfertiges, aber starkes, einiges deutsches Vaterland, möge diesmal die Wiederkehr des Sedantages aller Orten, wo deutschfühlende Herzen schlagen, zu innerer nationaler Einkehr und Wiederbelebung gefeiert werden!



Der Krieg zwischen Japan und Rußland ist beendet, und so dürfte wohl unser eigener Kolonialkrieg mehr als bisher in Deutschland Interesse erregen, zumal Hoffnung vorhanden ist, daß er in Südwest-Afrika in seine letzte Phase tritt.

Nachdem durch treugebliebene Bosoba-Leute gemeldet war, daß Hendrik Witboi, den man auf englischem Gebiet sicher aufgehoben hielt, am Hudup nordwestlich von Gibeon und sogar in der Neuluft gesehen sei, beschloß Generalleutnant von Trotha ihn mit seiner ganzen Macht, 12 Kompagnien, 20 Geschützen und 2 Maschinengewehren einzukreisen, nur nach der Küste zu mußte infolge unzureichender Streitkräfte der Kreis offen bleiben. Eine Flucht Witbois nach dieser Richtung dürfte ihn aber doch in nicht allzu langer Zeit in unsere Gewalt bringen. Die Stellung der einzelnen Heeresabteilungen ist, wie unsere Karte zeigt, folgende. Am nördlichsten steht die Abteilung Märker am Hudup bei Maltchöhe. Anschließend an diese an der Mündung des Hudup in den Leberfluß steht die Abteilung Meister. Die Abteilung Estorff sichert die Linie des Leberflusses, der dem Aub (Großer Fischfluß) entgegenfließt, bis Asab am gleichnamigen Flusse. Als Reserve und um ein Ausweichen Witbois nach Norden zu verhindern, hält die Abteilung Lengerke die Gegend bei Hornkranz besetzt. Auf der Südseite ist die Abteilung Kloppi bis Chamis am Konrip, der von Norden her am Westrand des Plateaus gegen Bethanien fließt, vorgeschoben. Da bisher festgestellt ist, daß die Gegend bis Tjaceib vom Feinde frei ist, dagegen weiter südlich sich zahlreiche Hottentottenbanden befinden, hat Generalleutnant v. Trotha, der sich in Versaba befindet, die Absicht, zuerst die Gegend zwischen Hudup und dem Kutip, der sich oberhalb Hornkranz mit dem von Süden kommenden Kanibeb vereinigt, sowie das sich südwestlich von Grootfontein erhebende Zarisgebirge aufzuklären und vom Feinde zu säubern. Es dürfte somit dieses Mal dem schlauen Fuchs Witboi schwer werden, sich der Umklammerung zu entziehen, wenngleich bei der Natur des Geländes und seiner genauen Kenntnis desselben sein Entkommen nicht ausgeschlossen ist. Immerhin dürfte ihm ein Durchbruch größere Verluste an Menschen und Vieh kosten und ihm hoffentlich ein baldiges Wiederkommen verleiden. Naturgemäß sind die auf der Karte klein scheinenden Entfernungen so bedeutend, daß wir wohl noch einige Zeit auf die Nachricht von dem Erfolg werden warten müssen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 1. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern morgen einen Spazierritt. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers von Einem, des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes der Armee, Generalquartiermeisters v. Moltke, des mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps beauftragten Generalleutnants v. Beseler und des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Grafen Hülsen-Haeseler. Zur Frühstückstafel sind geladen Botschafter Graf Metternich, Gesandter Frhr. v. Rotenhan und Prof. Moritz.

— Der Kaiser hat dem Prinz-Regenten von Bayern aus Anlaß des Hinscheidens der Prinzessin Adalbert ein in den herzlichsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm zugehen lassen und zugleich die Entsendung eines Prinzen aus dem kgl. preußischen Hause zur Beisetzung in Aussicht gestellt. Prinz-Regent Luitpold dankte hierauf dem Kaiser für seine Teilnahme, bat aber, von der Entsendung eines Prinzen abzusehen, da die Hinterbliebenen die Beteiligung der Fürstlichkeiten auf die Mitglieder der königl. bayerischen Familie und der nächsten Anverwandten beschränkt zu sehen wünschten und auch anderweitige Vertretungen dankend abgelehnt worden wären.

— Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaares, ist auf der Rückreise von Belgien, wo er einige Wochen verweilte, in Essen eingetroffen, um der Frau Geheimrat Krupp einen mehrtägigen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit die Kruppsche Gußstahlfabrik eingehend zu besichtigen.

— Dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, ist laut Publikation im „Staatsanz." der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung für Deutsch-Südwestafrika vom 8. August 1905. Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger eine kaiserliche Verordnung vom 14. Juli 1905 über die Zwangs- und Strafbefugnisse der Verwaltungsbehörden in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee.

— Ein russischer Spitzel treibt jetzt in Berlin, einer Zuschrift des „B. T." zufolge, in aufdringlichster Weise sein Handwerk. Er nennt sich Baron v. Crüdner und macht sich an hier lebende Russen heran. Je nach den Persönlichkeiten, die er für seine Zwecke sich ausgewählt hat, ändert er seine Methode, und es ist ein Fall bekannt, in dem er direkt als agent provocateur gefährlichster Art aufgetreten ist, der Bombenfabrikation und dergl. empfahl, und zur Beglaubigung seiner Persönlichkeit den Brief eines russischen Gefangenen produzierte, der diesem, wie seither festgestellt worden ist, im Gefängnis von der politischen Polizei abgepreßt wor-

Heimatgruß.

Am Hain, an Silberbirken vorbei.
Schängelt der Bach durchs Tal.
Dies mahnet mich an die Kinderzeit
Aus Märchen — „Es war einmal." —

Auch dort standen Silberbirken
Und murmelte friedlich der Bach,
Auch dort stand ein schmuckes Häuschen
Mit trautem, stillem Gemach.

Und droben auf lichter Höh
Erzählte uns Sagen der Berg
Von längst vergessnen Zeiten
Von Ritter, Gnom und Zwerg.

Erzählte von blutigen Kriegen,
Von Deutschlands Uneinigkeit,
Als wilde Horden durchzogen
Das Bergland in jener Zeit.

Erzählte von lieben Menschen,
Die schlicht, doch in Treue so echt,
Als Vorbild sind geblieben
Dem kommenden jungen Geschlecht —

Die Zeiten sind längst vorüber
Und andre zogen herauf,
Doch's Bergland blieb nicht müßig,
Zog mit dem Weltenlauf.

Wo sonst im kleinen Stübchen
Einsam ein Spinnrad stand,
Jetzt hohe Schlote ragen
Hart an der Agger Rand.

Dort fleißige Hände sich regen
Vom Morgen zum Abend hin,
Doch hört man nie murren und klagen,
Stets heiter bleibet der Sinn.

— Nur eines ist geblieben:
Die Liebe zu Kaiser und Reich —
Sie ist noch in dem Palaste
Und in der Hütte sich gleich.

Und würde der Kaiser einst rufen
Zum blutigen Streite ins Feld,
Nie würde der Berger fehlen,
Denn's Vaterland ist seine Welt. —

Drum Bergland, Dir sind meine Lieder,
Dir klingen sie immerfort,
Dir gelten meine Grüße,
Du trauter stiller Ort.

Franz Wagner.

Das Majorat.

Roman von August Ewald König.

11 Nachdruck verboten.

Der Förster wiegte mit ungläubiger Miene das Haupt und füllte sein Glas noch einmal.

Die Toten kehren nicht zurück, sagte er.

Die Toten nicht, wohl aber die Verschollenen, erwiderte Jakob.

Und wenn er zurückkehrte, wenn ihm hier alles überlassen werden müßte, würde es wieder so werden, wie es unter seinem Vater war? fragte Martin, gedankenvoll vor sich hinblickend. Baron Robert war ein ganzer Mann, von ihm konnte man auch ein hartes Wort hinnehmen, denn er sprach es nicht aus, wenn man es nicht verdient hatte. Der wußte, was er wollte, es hatte alles Kopf und Schwanz, wenn er einen Befehl gab. Ob sein Sohn ebenso sein würde? Ich glaube es nicht.

Weshalb nicht? entgegnete der Kammerdiener. Jugend muß austoben, und mit seinem Toben war es nicht so schlimm, wie man es damals gemacht hat. Jedenfalls aber wäre er unser rechtmäßiger Gebieter und der Notar spielte hier nicht mehr die erste Violine.

Ja, das wäre schon etwas, nickte der Förster. Hol der Teufel den alten Schleicher, er hat viel auf dem Gewissen, was er niemals verantworten kann. Seitdem er hier aus- und eigeht, ist alles Glück von dem Hause gewichen; unser Baron wäre auch anders, wenn er einen besseren Ratgeber gehabt hätte.

Für ihn war es der beste, den er finden konnte.

Kann sein, aber das Ende trägt die Last! Die Baronin Adelgunde war auch so schlimm nicht, sie ist eben toll gemacht worden. Von der hört man auch nichts mehr, und was ich immer behauptet habe, das sage ich heute noch einmal: der Notar hat sie auf dem Gewissen.

Er kümmert sich jetzt auch um Röschen, warf Jakob ein.

Martin erhob das Haupt, Zornesglut loderte aus seinen Augen.

Was geht ihn meine Tochter an, fuhr er auf.

Heute mittag an der Tafel war die Rede von ihr, der Notar meinte, sie wolle zu hoch hinaus mit ihrer städtischen Erziehung, ein Pächter würde sie nicht zur Frau nehmen, und ein anderer denke nicht daran, die verwunschene Prinzessin aus dem Walde zu holen.

Ich möchte ihm auch nicht raten, daran zu denken, erwiderte der Förster, und aus jedem Zuge seines ehrlichen Gesichts sprach der Haß, der ihn gegen jenen Mann beseelte. Mag er vor seiner eigenen Türe kehren, was kümmern ihn meine Sachen?

Na, na, ehrlich gesprochen alter Freund, mancher nimmts Ihnen übel, daß Sie das Mädchen nicht schlicht und einfach erzogen haben.

Schlicht und einfach! wiederholte Martin bitter, damit ist gesagt, wer ein Bauer ist, dessen Kinder müssen auch Bauern bleiben, nicht wahr? Meine Tochter dürfte nicht mehr Verstand und Bildung haben, als gerade nötig ist, um eines Forstgehülfen Frau zu werden? Na, darüber denke ich denn doch anders! Eine vornehme Dame ist mein Röschen nicht, aber es hat etwas gelernt, und dafür weiß ich meiner braven Schwester Dank, die es erzogen hat. Wenn meine Frau nicht so früh hätte sterben müssen, wäre es vielleicht anders geworden, ich allein konnte das Mädchen doch nicht erziehen. Und ich hatte auch nichts mehr dreinzureden, als meine Schwester sich des Kindes annahm.

Das ist ja alles recht schön und gut, Martin, aber — Ach was, mögen die Leute schwätzen, wir beide, Röschen und ich, kümmern uns nicht darum. Es sieht jetzt ganz anders in meiner Waldhütte aus, das gute Kind hält Ordnung, ich fühle mich wieder wohl in meinen Räumen. Und abends liest sie mir vor, oder sie spielt und singt, und ich sitze dabei und träume wieder, wie ich in meinen jungen Jahren geträumt habe, wenn ich einsam im Walde dem Finkenschlage horchte. Mich verlangt wahrhaftig nicht danach, daß mir die verwunschene Prinzessin aus dem Hause geholt wird, aber sollte ein braver, rechtschaffener Mann kommen, der sie liebt, dann wird er mir nicht zürnen, daß ich sie so gut erziehen ließ.

Ja, wenn der Mann selbst gut erzogen ist!

Das setze ich voraus, denn ich glaube nicht, daß sie einen anderen Mann würde lieben können.

Der Kammerdiener zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte, das seien Ansichten, die er nicht teilen könne; er trat ans Fenster, der Wagen, der den Notar zur Stadt bringen sollte, fuhr eben vor.

Ich bin kein Schwätzer, erwiderte Martin, zudem ziehen wir ja an demselben Seile, da kann also von Verrat keine Rede sein.

Jakob nickte zustimmend und verließ das Gesindezimmer; der Notar kam bereits die Treppe herunter.

Sein Gesicht war stark gerötet, ein Lächeln innerer Befriedigung lag um seine Lippen.

Ich lasse mich dem gnädigen Herrn empfehlen, sagte er herablassend, will er mich morgen wiedersehn, mag er mir nur den Wagen schicken, morgen habe ich die beste Zeit, bitte, sagen Sie ihm das, Jakob.

Der Kammerdiener verneigte sich schweigend und folgte dem alten Herrn zum Wagen, dessen Tür er öffnete.

Was ich noch sagen wollte, fuhr der Notar mit einer Miene fort, als ob er sich auf etwas besinnen müsse, was war es doch gleich? Ja, ja, es könnte in der nächsten Zeit an das Dienstpersonal die Frage herantreten, ob es in Treue dem gnädigen Herrn anhangen oder gegen ihn intriguieren wollte. Da möchte ich schon jetzt eine ernste Warnung aussprechen, ich habe scharfe Augen, und der Baron versteht in diesem Punkte keinen Spaß, man soll des Sprichworts eingedenk bleiben: Wes Brot ich esse, des Lied ich singe! Ich hoffe, Sie haben mich verstanden, Jakob, teilen Sie diese Warnung dem gesamten Personale zu Nutz und Frommen mit, aber lassen Sie in Gegenwart des gnädigen Fräuleins keine Silbe davon verlauten, der Herr Baron hat es aufs strengste verboten. Adieu!

Der alte Herr stieg ein, der Wagen rollte von dannen mit ernster, nachdenklicher Miene kehrte Jakob in das Haus zurück.

Die Wohnung des Doktor Steinfelder war ziemlich eng begrenzt, aber schon als Hermann sie mietete, rechnete er darauf, daß seine Schwester bei ihm wohnen würde, und so fand Baronin Adelgunde bei ihrer Ankunft ein freundliches, mit allem Komfort ausgestattetes Zimmer, in dem sie sich bald heimisch fühlen konnte.

Die Mitteilung des Rittmeisters, die ihr Bruder getreulich berichtete, riefen auch in ihrer Seele die alten halbvergessenen Erinnerungen wieder wach, mit einer gewissen Sehnsucht sah sie dem Besuche des einstigen Geliebten entgegen, dessen Tochter sie nun auch kennen zu lernen wünschte.

Der Rittmeister kam nicht, Baronin Adelgunde zürnte ihm; zudem vermehrten die Erklärungen des Notars Tellenbach auch ihre innere Unzufriedenheit, sie wollte um jeden Preis den Prozeß gegen ihren Schwager beginnen und Haus Eichenhorst zurückfordern, sie verstand es nicht, daß ihr Bruder davon abriet, die Gründe, auf die sein Rat sich stützte, ließ sie sich nicht gelten.

Diese innere Unzufriedenheit trieb sie nach einigen Tagen, die Amme ihres Sohnes aufzusuchen, Hermann erbot sich, sie zu begleiten, in der Mittagstunde traten sie den Weg an.

Ich habe mich nach dem Friseur Burger erkundigt, sagte sie, während sie Arm in Arm die Straßen durchwanderten, der Mann hat ein gutes, wenn auch kleines Geschäft und soll mit seiner Frau sehr glücklich leben. Sie haben nur ein Kind, eine Tochter, die mit einem Maschinenbauer verlobt ist, nur eins gefällt mir nicht, der Friseur soll ein heilloser Schwätzer sein.

Wir haben ja mit ihm nichts zu schaffen, erwiderte die Baronin, ich will nur einige Fragen an die Frau richten. Sie soll mir bezeugen, daß ich damals nicht geisteskrank war, sie befand sich als Wärterin meines Knaben und später auch als Kammerfrau immer in

den ist. Bestätigen sich diese Angaben, so sollte die Berliner Polizei auf Leute dieser Art wirklich ein wachsames Auge haben.

— Eugen Richter wird, wie der „Hannov. Courier." hört, an der Parlamentsarbeit im nächsten Winter noch nicht teilnehmen können; er leidet noch immer an einer sehr starken Augenentzündung.

— Wie schon mitgeteilt, wollen die Berliner „Genossen" auf dem Jenaer Parteitag den Antrag auf Depossedierung des „Vorwärts" zum Berliner sozialdemokratischen Lokalblatt stellen. „Wir begrüßen", schreibt die „Leipz. Volksztg." am Schlusse ihrer Artikelserie gegen den „Vorw.", den Antrag, und es trifft sich gut, daß, wie wir in der Parteipresse lesen, die Redaktion des „Vorwärts" selbst den Berliner Antrag lebhaft befürwortet." Das wäre also eine an sich selbst zu vollziehende capitis diminutio (Beschränkung der bürgerlichen Rechtsfreiheit) des "Vorwärts" in aller Form, an die wohl Herr Mehring selber nicht glaubt. Aber jetzt wird die Sache interessant.

— Der chinesische Gesandte in Berlin, Pinto, ist gestorben.

— Der Kriegsminister von Einem hat an sämtliche Regimentskommandeure der Armee folgenden Befehl ergehen lassen: „Infolge der zahlreichen Fälle von Soldatenmißhandlungen und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener durch Vorgesetzte, die in letzter Zeit in unliebsamer Weise die Öffentlichkeit beschäftigen, bringe ich den Herren Regimentskommandeuren meine Verfügung vom 1. Januar d. J. nachdrücklichst in Erinnerung. Im besonderen ist den Mannschaften der einzelnen Truppenverbände die strenge Weisung zu erteilen, jede Mißhandlung von seiten eines Vorgesetzten auf dem vorgeschriebenen Wege sofort zur Anzeige zu bringen, denn nur mit Hilfe der Mannschaften kann diesen Mißständen gesteuert werden." — Die in Erinnerung gebrachte Verfügung des Ministers enthält die Bestimmung, daß die Vorgesetzten den Mannschaften überhaupt nicht zu nahe kommen dürfen, ihre Befehle und Weisungen vielmehr aus einer Entfernung von drei Schritt zu geben haben.

— Die englische Presse bespricht die Swinemünder Tage auch heute noch im großen und ganzen sehr artig. Daily Chronicle und Standard betonen sehr richtig, Deutschland bleibe vielleicht der ernsteste Wettbewerber Englands, deshalb sei aber keine Feindschaft nötig. Daily Chronicle führt noch aus, Deutschland habe einen Aufschwung genommen, den man vor 30 Jahren nicht für möglich gehalten hat. Standard versichert, die englische Flotte sollte nicht die englische Stärke zeigen und auch nicht auf die deutsche Politik einen Druck ausüben. Ihr Besuch werde hoffentlich gerade dazu beitragen, die Mißverständnisse der jüngsten Zeit auszulöschen. Ein Verzicht auf den längst geplanten Gegenbesuch hätte falsche Auslegungen gefördert. England und Deutschland hätten in Südafrika dieselben Interessen, sie müßten dort zusammenhalten. (Was die englische Politik bekanntlich aber nicht tut!) — Nun, wir nehmen von diesen artigen englischen Stimmen gern Kenntnis und hoffen, daß sie ernst gemeint sind und den Winter des Mißvergnügens beenden werden. Ganz besonders hat uns bei diesem Anlaß das Verhalten des deutschen Kaisers gefallen. Er hat das deutsche Geschwader zur Begrüßung berufen und damit den Engländern und Deutschen Gelegenheit geboten, auch die deutsche Seestärke kennen zu lernen, im übrigen aber hat er persönlich die englischen Schiffe ebenso wenig besucht, wie ihn sein Oheim Eduard.

Swinemünde, 1. Septbr. Trotz des starken Seeganges, der nur unmerklich nachgelassen hatte, begannen die englischen Torpedoboote und Kohlenschiffe gestern in den Vormittagsstunden den Hafen in langsamer Folge zu verlassen, um sich mit den auf hoher See verankerten Schlachtschiffen zu vereinigen. Um 2 Uhr ging die unter dem Befehle des Admirals Winsloe stehende Torpedobootszerstörerflottille mit dem Admiralschiffe, Kreuzer „Saphir", und zwei Kohlenschiffen nach Flensburg in See. Kurz nach 3 Uhr lichtete auch die gesamte übrige Flotte die Anker und dampfte nach Neufahrwasser.

Wien, 1. Sept. In Pest ist jetzt die Schrift „Die ungarische Krise und die Hohenzollern" von Professor Zevfig beschlagnahmt worden.

Paris, 1. Sept., Eine Note der Agence Havas besagt, daß nach einem am Quai D'Orsay eingegangenen Telegramm des Gesandten Taillander der Machsen Bu Mzian in Freiheit gesetzt und dem französischen Vizekonsulat übergeben hat, jedoch begleitete die marokkanische Regierung die Freilassung Bu Mzians durch ein Schreiben, dessen Ausdrücke so wenig annehmbar sind, wie die darin enthaltenen Vorbehalte. Die Maßnahme gibt also Frankreich nur eine scheinbare Genugtuung; die Angelegenheit kann mithin nicht als endgültig geregelt angesehen werden.

London, 31. Aug. Das Reutersche Bureau bestätigt die Blättermeldungen über den Abschluß des englisch-japanischen Vertrages, der von dem Minister des Auswärtigen, Lansdowne, und dem japanischen Gesandten in London, Hagaschi, unterzeichnet ist. Einzelheiten werden noch nicht veröffentlicht. Aber es darf behauptet werden, daß das Abkommen von weitgehender Bedeutung ist. Es bietet gegenseitige Bürgschaften für den Schutz der britischen und japanischen Interessen, selbst wenn beide Vertragsmächte nur von einer einzelnen feindlichen Macht bedroht sind, und sichert die Aufrechterhaltung des status quo im Fernen Osten.

Stockholm, 1. Sept. Die norwegischen Abgesandten für die Verhandlungen über die Unionslösung sind in Karlstad Mittwoch abend angekommen und von einer großen Menge artig begrüßt worden. — Die schwedischen Abgesandten trafen gestern vormittag in Karlstad ein. Die schwedischen und norwegischen Abgesandten hatten eine Sitzung, die bis nach 3 Uhr dauerte. Der schwedische Sekretär überreichte der Presse nach Schluß der Sitzung folgende Mitteilung: Nachdem die Abgesandten Grüße gewechselt hatten, wurde bestimmt, daß jede Vertretung für sich einen Vorsitzenden wählen solle. Die schwedische wählte Lundeberg und die norwegische Michelsen. Darauf wurde ein Übereinkommen geschlossen, wonach jeder Vorsitzende abwechselnd einen Tag als solcher tätig sein soll. Auf Vorschlag der schwedischen Vertretung leitet die heutige Sitzung der schwedische Vorsitzende. Ferner wurde in der heutigen Sitzung beschlossen, zwei Sitzungen täglich abzuhalten, deren Abmachungen bis auf weiteres geheim gehalten werden sollen. Die nächste Sitzung findet heute vormittag um 11 Uhr statt. — Auf dem Platze vor dem Sitzungsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge versammelt.

Stockholm, 1. Sep. Die Regierung beschloß wegen der Cholerafälle in Preußen, Quarantänestationen auf Fejan bei Stockholm, auf Festholm bei Karlskrona und auf Hven zu eröffnen.

Portsmouth (New-Hampshire), 1. Sept. Hier wurden Mittwoch gegen Abend drei deutlich fühlbare Erdstöße wahrgenommen, die stärksten, die jemals in dieser Gegend vorgekommen sind. Irgendwelcher Schaden wurde nicht angerichtet.

---

meiner Nähe, und da sie mir stets eine treuergebene Dienerin, ja, ich darf wohl sagen eine Freundin gewesen ist, so darf ich zuversichtlich darauf zählen, daß sie in meinem Prozesse eine wichtige Zeugin sein wird. Wir werden sehen! sagte Hermann nachdenklich. Die Glaubwürdigkeit dieser Zeugin wird schon deshalb angefochten werden, weil sie deine Dienerin war, das Attest deines Hausarztes gilt mehr als ihre Aussagen.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

h **Gummersbach,** 1. Septbr. (Feuerwehr.) Seit dem die Feuerwehr auf Grund der neuesten Löschordnung in ihrem Bestande gesichert erscheint, ist auch das Interesse für die Feuerwehrsache wieder neubelebt und zwar nicht nur bei den Mitgliedern der Wehr, sondern auch bei der Bürgerschaft und der städtischen Behörde. Letztere hat sich in der Ausrüstung der Wehr sehr entgegenkommend gezeigt, so daß diese heute als nahezu vollständig und mäßigen Anforderungen genügend zu bezeichnen ist, wozu übrigens freiwillige Zuwendungen der verschiedenen Feuerversicherungsgesellschaften und einzelner Einwohner des Bezirks wesentlich beigetragen haben. Das Spritzenhaus ist erneuert und vergrößert und mit einem soliden Steigerturm versehen. Spritzen, Hydranten und Zubringer sind in gutem Zustande, ebenso die übrigenAusrüstungsgegenstände, und noch vor kurzem sind neue Uniformen für die Mannschaften zur Ausgabe gelangt. Sogar eine große, mehrteilige mechanische Leiter hat Dank der bereitwilligen Zuschüsse einzelner Feuerversicherungsgesellschaften beschafft werden können. Es fragt sich nun, verdient die Einrichtung das ihr entgegengebrachte Interesse und die ihr gewährte Beihülfe. Wir glauben diese Frage unbedingt bejahen zu müssen. Zwar hat die Zahl der Brände in unserer Stadt infolge der größeren Feuersicherheit der Gebäude gegen früher nicht unwesentlich abgenommen. Trotzdem hat die Wehr in den letzten 2 Jahren nicht weniger als 12 mal bei Feuersbrünsten tätig eingegriffen und durch ihr Eingreifen in den meisten Fällen einer größern Ausdehnung des Feuers vorbeugen und dadurch Leben und Eigentum der Bürger schützen können. Ein eklatantes Beispiel hierfür bietet der jüngste Brand, bei dem das Franz Heusersche Lager eingeäschert, die anstoßenden Gebäude aber gerettet wurden, ebenso der Brand im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, wo das schnelle und umsichtige Eingreifen der Feuerwehr die Vernichtung der höchstwichtigen Grundbuch- und Vormundschaftsakten verhinderte. Daß sich Herr Hauptmann Pickhardt bei dieser Gelegenheit die Rettungsmedaille erwarb, ist bekannt. Die Anerkennung der Tüchtigkeit der hiesigen Wehr ist denn auch eine allgemeine, und wir sind überzeugt, daß es die Bürgerschaft sich nicht wird entgehen lassen, ihrer Sympathie für die Feuerwehrsache durch Beflaggen und Bekränzen ihrer Häuser und Teilnahme an dem Jubiläumsfeste Ausdruck zu geben. „Gut Schlauch!"

Vom Rhein, 30. Aug. (Preisaufschlag für Kohlen.) Das Kohlensyndikat hat, wie der „K. V." mitgeteilt wird, bereits in diesem Monat für die Mehrmengen, welche die Grossisten über die ihnen zustehende vertragliche Monatsrate empfangen, die Preisaufschläge (16 Mark bezw. 5 M. pro 10 Tonnen) verlangt.

Mülheim a. Rh., 31. Aug. Ein blutiges Familiendrama hat sich, wie die „Mülheimer Zeitung" berichtet, am Dienstag in dem Hause Ecke Danzier- und Windmühlenstraße abgespielt. Daselbst wohnte seit einiger Zeit der Fabrikarbeiter Werker mit seiner Frau, sparsame, arbeitsfreudige Leute, die das glücklichste Familienleben führten. Die pekuniären Verhältnisse waren durchaus geregelt, der Mann zeigte sich in jeder Weise um seine Frau besorgt und da kürzlich, nachdem bereits mehrere Kinder im zarten Alter gestorben waren, ein neuer Sprößling geboren ward, der prächtig gedieh, so fehlte der Frau eigentlich nichts zu voller Zufriedenheit. Ein schwermütiger Zug in ihrem Charakter ließ sie indessen trotz aller dieser günstigen Umstände den rechten Frieden nicht finden. Die seelische Depression, unter der die Bedauernswerte stand, muß allem Anschein nach immer heftiger geworden sein; in der Nacht auf Dienstag weckte die Frau ihren Mann mit der Aufforderung, aufzustehen und ihr den Hals abzuschneiden. Der Ehemann dürfte diese Worte als den Ausfluß beängstigender Träume angesehen haben, jedenfalls legte er ihnen keine weitere Bedeutung bei. Als er dann Dienstagmittag zur gewohnten Stunde von der Arbeit heimkam, fand er seine Frau, mit ihrem Brautkleide angetan, und erhielt auf seine Frage, warum sie sich so geschmückt, nur die Antwort: „Du wirst mich nachher nicht mehr finden!" In dieser Stunde ist der Gedanke an Selbstmord bei der unglücklichen Frau jedenfalls bereits zur fixen Idee geworden, denn als der Ehemann sich von neuem zur Arbeitsstelle begeben wollte, bat sie ihn, entweder zu bleiben oder die Messer aus der Wohnung zu entfernen. Da die Frau sich indessen auf gütliches Zureden ihres Mannes wieder beruhigt zu haben schien, so ging er, nicht ahnend, daß er die Mutter seines Kindes lebend nicht wiedersehen sollte. Eine Nachbarin, die gegen 4 Uhr die Frau besuchen wollte, erhielt auf ihr Klopfen keine Antwort, und als sodann die Tür geöffnet wurde, bot sich den Augen ein gräßlicher Anblick dar. Frau W. lag, mit dem Gesicht zur Erde, in einer großen Blutlache, während das kleine Kind friedlich in seinem Bette schlummerte. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Frau sich mit einem haarscharf geschliffenen Kartoffelmesser, das sie noch in der Hand hielt, die Gurgel durchschnitten hatte. Bei Auffindung der Leiche war diese noch warm. Es ist unmöglich, den Schmerz zu schildern, der den Ehemann ergriff, als man ihm von dem Selbstmorde Mitteilung machte.

Aachen, 1. Septbr. Eine Volksversammlung von 2000 Personen aller Stände und Parteien, die im Kaiserhof unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Rechtsanwalts Vossen tagte und in der zahlreiche Stadtverordnete, Großindustrielle und Schlächter vertreten waren, nahm nach den Reden des Reichstagsabgeordneten Sittart, des Metzgermeisters Esser und des Redakteurs Honrath (Sozialdemokrat) über die Fleischnot unter der Zustimmung der Liberalen, des Zentrums und der Sozialdemokraten eine Resolution an, der Oberbürgermeister solle den Minister ersuchen, mit Rücksicht auf die ungünstige geographische Lage Aachens wöchentlich 250 Schweine, 50 Stück Großvieh, 150 Schafe über die holländische Grenze zu lassen.

Viersen, 30. Aug. (Zu Tode geschleift.) Der Ackerer Jansen in Süchteln wurde von einem wild gewordenen Rind, das er am Seile führte, eine lange Strecke mitgeschleift. J. erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrats, die nach furchtbaren Schmerzen den Tod herbeiführte.

Düsseldorf, 29. Aug. (Lysolvergiftung.) Gestern nachmittag wurde in einem Hause am Stadtbrückchen die gewerblose Marta R. in ihrem Bette tot aufgefunden. Anscheinend hat sich das Mädchen mittels Lysol vergiftet.

Gelsenkirchen, 30. Aug. (Grubenunglück.) In Schacht 4 und 5 der benachbarten Grube „Zollverein" geriet ein Bergmann unter eine große Menge Steine, die sich losgelöst hatten. Der Mann wurde vollständig verschüttet und starb alsbald. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Mülheim (Ruhr), 30. Aug. Im Reichstagswahlkreise Essen werden aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl keine Reservisten und Landwehrleute jetzt zu militärischen Übungen herangezogen. Die anderen Bezirkskommandos haben infolgedessen mehr Mannschaften einzuziehen, sodaß eine Zurückstellung von der Übung so leicht nicht erfolgt und im letzten Augenblick noch Gestellungsbefehle erfolgen können.

Bochum, 30. Aug. (Großfeuer.) Heute entstand in der Restauration „Zum Stern" am Freudenberg im Stadtbezirk Hamme ein großes Schadenfeuer, das das ganze Gebäude in Schutt und Asche legte. Die Bewohner des Hauses befinden sich seit gestern mittag auswärts zu Besuch. Mit dem Gebäude sind auch die gesamten Möbel ein Raub der Flammen geworden. Wie es heißt, ist nichts versichert gewesen.

Löttringhausen, 30. Aug. In große Aufregung wurde hier gestern der diensttuende Stationsbeamte, Herr Filla, versetzt. Während er mit dem Zugführer eines Güterzuges sprach, fuhr der Güterzug ohne Zugführer und ohne Signal ab. Der Zug war schon 1000 Meter aus der Station heraus, als es gelang, ihn aufzuhalten. Nur der Geistesgegenwart des Stationsbeamten ist es zu danken, daß ein Unfall verhütet wurde. Der Personenzug, welcher 2 Uhr nachmittags von Dortmund abfährt, wäre möglicherweise auf den Güterzug gefahren, da die Strecke nur eingleisig ist. Der Stationsbeamte gab sofort Nachricht nach Hörde, den Personenzug halten zu lassen. Die Schuld an dem Vorkommnisse soll den Heizer des Güterzuges treffen.

Die Sonnenfinsternis.

Die wissenschaftlichen Expeditionen, die zur Beobachtung der Sonnenfinsternis ausgerüstet worden waren, hatten zu Standpunkten begreiflicherweise Orte gewählt, wo eine totale Verfinsterung der Sonnenscheibe eintrat, d. h. auf der schmalen, vom Kernschatten des Mondes bestrichenen Zone. Diese Zone bildete ein Band, das als Punkt in Kanada begann, mit zunehmender Breite über den Atlantischen Ozean hinlief, bei Ferrol die spanische Küste erreichte, dann über Burgos nach den Balearen weiterging, Algerien, Tunis und Tripolis überquerte um dann, über Mittelägypten hinstreichend an der Südküste Arabiens wieder als Punkt zu enden. Die größte Breite des Bandes betrug 30 Meilen. Das meteorologische Institut in Potsdam hatte in Burgos Beobachter aufgestellt. Von dort wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet: „Trotz nicht sehr günstigem Wetter war die Erscheinung der totalen Sonnenfinsternis wahrnehmbar. Nach anfangs ganz klarem Himmel bildete sich gegen Mittag eine stärkere Wolkenmasse, die jedoch während der Totalität etwas zerriß, so daß noch gute Resultate der astronomischen und meteorologischen Beobachtungen zu erhoffen sind." Südöstlich von Burgos, in Baroca hatte die Lick-Sternwarte einen Beobachtungsposten eingerichtet, nach den Columbrete-Inseln südlich von Barcelona hatte das Naval Observatory in Washington eine Expedition gesandt. Auch hier war, die totale Verfinsterung der Sonnenscheibe gut sichtbar, da die Wolken sich gerade im entscheidenden Augenblick verzogen. In Madrid war der Andrang zu den Sonderzügen die nach der Totalitätszone führten, so groß, daß ihrer sechs abgelassen werden mußten und die Gendarmerie die Ordnung kaum aufrechthalten konnte. Auch in andern Orten Spaniens zeigte sich ungewöhnliches Interesse für die seltene Himmelserscheinung. Die Beobachtungen der Finsternis in Palma auf den Balearen ergaben ein ähnliches Bild der Korona, wie es in den Jahren 1860, 1883 und 1893 beobachtet wurde. Der untere Teil der Sonnenscheibe zeigte keine, der obere Teil einige sehr glänzende und andere durch ihre karminrote Farbe besonders auffallende Protuberanzen. Die Hamburger Sternwarte hatte den Prof. Schorr und Dr. Schwaßmann mit eigens von Zeiß in Jena gebauten Instrumenten nach Sidi-Abras in Algerien (unweit der tunesischen Grenze) gesandt. Sie berichten jetzt, daß sie die Sonnenfinsternis bei herrlichstem Wetter in allen Phasen hätten gut beobachten können und daß es ihnen gelungen sei, 23 gute photographische Aufnahmen zu erhalten. Es seien große Protuberanzen und spitze Koronastrahlen sichtbar gewesen. Die französischen Luftschiffer de la Vaux und Jaubert haben an Bord eines Ballons in einer Höhe von 2300 m oberhalb der algerisch-marokkanischen Grenze die Sonnenfinsternis sehr gut beobachten können. Auch aus Ägypten liegen Nachrichten über sehr befriedigende Resultate bei der Beobachtung der Sonnenfinsternis vor.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 31. Aug. Die Polizeibehörde teilt folgendes mit: Am 28. August wurde ein an Lungenentzündung erkrankter russischer Auswanderer ins Krankenhaus St. Georg überführt, wo er am 29. d. M. verstarb. Er war am 27. aus Rußland mit der Bahn in Hamburg angekommen und in denAuswandererbaracken untergebracht worden. Bei der Sektion der Leiche fanden sich Anzeichen des Vorhandenseins von Cholera. Die weitere bakteriologische Untersuchung bestätigte diese Diagnose. Alle erforderlichen Maßregeln sind sofort getroffen worden. Die mit ihm in Berührung gekommenen Auswanderer, die sämtlich gesund sind, sind bis auf weiteres in der Quarantänenanstalt Groda bei Curhaven abgesondert worden. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Anlaß zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Leipzig, 31. Aug. Eine von Anarchisten und der revolutionäre Arbeiterpartei Leipzigs einberufene Versammlung, in der der Redakteur des Anarchist, Lange-Berlin, über den politischen Massenstreik und den sozialen Generalstreik sprechen sollte, wurde auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes verboten.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 31. Aug. In den hiesigen Straßen gab heute vielfach die Schutztruppenuniform den Ton an. Am buntesten aber ging es am Baakenhafen zu, wo ein förmliches kleines Heerlager aufgeschlagen war, zu dem die beiden über die Toppen beflaggten Woermanndampfer den frisch-fröhlichen Hintergrund boten. In drei Abteilungen waren schon mit den Frühzügen die für Südwestafrika bestimmten Truppen — 69 Offiziere und Militärbeamte und 725 Mann — eingetroffen. Als alle beisammen waren, setzten sich die Krieger an langen Tafeln zum warmen Frühstück nieder. Nachmittags ging die Einschiffung vor sich, wobei zuerst die große Anzahl von Pferden — 500 Stück — auf dem Eduard Woermann untergebracht wurde; der andere Dampfer, der Alexander Woermann, nahm keine Pferde an Bord. Die Tiere sind naturgemäß sehr eng zusammengestellt, dafür aber sollen sie bei gutem Wetter in Abteilungen auf Deck umhergeführt werden, wofür besondere Einrichtungen getroffen sind. Zahlreiche Verwandte und Bekannte der Truppen waren zu deren Einschiffung erschienen. Dann trat kurz vor der Abfahrt Generalleutnant v. Persen in den Kreis und verabschiedete die Mannschaften mit einer knappen soldatischen Ansprache, die Offiziere besonders noch mit kameradschaftlichem Händedruck. Transportführer sind Hauptmann v. Hahn und Hauptmann Grüßmacher. Um 3½ Uhr fielen die Trossen, und die majestätischen Schiffe schoben langsam elbabwärts zum Antritt ihrer weiten Reise.

Der Friedensschluß

Portsmouth, 31. Aug. Der Rechtsbeistand der japanischen Friedenskommission, Dennison, und Professor v. Martens stellten den Wortlaut der Einleitung und dreier Artikel des Friedensvertrages fest; sie arbeiten jetzt an dem Artikel über die Abtretung der ostchinesischen Bahn. Es ist möglich, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes noch um einen oder zwei Tage verzögert wird, da zuvor die Generale in der Mandschurei benachrichtigen sind.

Die Bedingungen, unter denen Japan als Besitzer der ostchinesischen Bahn anerkannt wird, besagen, daß Rußland an China 75 Millionen Dollars für Chinas Interise an der Bahn zahlt, und daß die Frage, wer schließlich Besitzer der Bahn sein soll, zwischen Japan und China geregelt werden soll. — Dem Vernehmen nach sollen, wenn China die Bahnlinie behalten will, die 75 Millionen Doll. an Japan gezahlt werden neben der Rückzahlung der von den japanischen Eisenbahnbehörden für den Wiederaufbau der Linie aufgewandten Summe. Die Eisenbahn zwischen Charbin und der sibirischen Grenze und von Charbin südlich bis zur Station Kuenshentse bleibt in den Händen der Russen. Rußland wie Japane erhalten die Erlaubnis, Wachmannschaften längs der in ihren Händen befindlichen Eisenbahnlinien zu unterhalten und Truppen im Falle ernster Unruhen zu entsenden. Die Zahl der Truppen soll aber nicht größer sein, als zur Wiederherstellung der Ordnung notwendig sind, und die Truppen müssen zurückgezogen werden, wenn ihre Aufgabe erfüllt ist. Die Übertragung der Pachtverträge in Port Arthur und dem übrigen Teil der Halbinsel Liaotung wird von der Einwilligung Chinas abhängig gemacht.

Portsmouth, 31. Aug. Witte hat Komura gebeten, das Datum der Unterzeichnung des Vertrages festzusetzen, da er am 12. September abzureisen beabsichtige. — Japan hat durch Komura seine Zustimmung zu einem sofortigen Waffenstillstand gegeben.

*

Witte als „Blüffer".

Dem „L. A." wird aus Petersburg gemeldet: Witte erzählt dem Korrespondenten des „Slowo": „Sehen Sie, was es heißt, Charakter beweisen! Ich war in schrecklicher Lage. Das Kompromiß anzunehmen, hatte ich kein Recht. Der Abbruch der Unterhandlungen schien mir bevorzustehen, wobei alle Sympathien auf seiten Japans getreten wären. Roosevelt appellierte an meinem Patriotismus, an meine Humanität und endlich an meinen gesunden Menschenverstand. Doch gottlob gelang es mir, meinen Charakter bis zum Schluß festzuhalten, so daß die Japaner nicht auf meinem Gesichte lesen konnten, was in meiner Seele vorging. Ich nahm gleich bei Beginn einen indifferenten Ton an, an den schließlich alle glaubten. Als die Japaner mir ihre Bedingungen übergaben, legte ich sie ungesehen zur Seite und sprach von Nebensächlichkeiten. Fortgehend hatte ich scheinbar das Dokument auf dem Tische im Konferenzsaale vergessen. Einer der japanischen Bevollmächtigten bemerkte: „Finden Sie es nicht für notwendig, das Dokument mitzunehmen, um Unberufenen keine Einsicht zu gestatten?" Darauf steckte ich es ruhig in die Tasche, und so handelte ich von Anfang bis zur letzten Minute." — Kann sein, kann auch nicht sein.

Marktberichte.

Köln, 31. Aug. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 664 Kälber, 425 Schafe, 1524 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 85 M. Doppellender bis 98 M.), b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 76—80 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—72 M.; Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel 80 M., b. ältere Masthämmel 74—77 M., c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 65—70 M. Der Handel gestaltete sich in besten und mittlern Kälbern lebhaft, ältere schwere sehr flau. Schafe flott. Geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kgr. Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22% Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 69 Mark, (vorgezeichnete 70 M.), b. fleischige 66—67 M., c. gering entwickelte, Sauen und Eber 62—64 M. Geschäft ruhig, geräumt.

Bonn, 31. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 8 Stück Großvieh, 226 Schweine, 222 Kälber, 0 Schafe. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 70—71 M., 2. Sorte 67—69 Mark, 3. Sorte 65 M., Kälber (Doppellender 100 M.) 1. Sorte 85—88 M., 2. Sorte 78—80 M., 3. Sorte 65 bis 72 M. Der Geschäftsgang war in Schweinen lebhaft, in Kälbern wurde langsam ausverkauft.

Briefkasten der Redaktion.

P. S. in B. Auf Ihre Anfrage:

„Der Arzt hat meiner leicht skrophulösen 13jährigen Tochter einen mehrmonatlichen bis in den Winter dauernden Aufenthalt an der Nordsee verordnet. Könnte ich eine ärztlich geleitete Pension, wo das Kind gleichzeitig unterrichtet werden könnte, erfahren?"

können wir Ihnen

„als besten Aufenthalt an der Nordsee für Kinder ohne Begleitung das mit Dr. Gmelins Nordsee-Sanatorium (Südstrand-Föhr) verbundene Jugendpensionat"

empfehlen.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Mr Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. – Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen. 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 35.

Ev. Gemeinde Gummersbach.
Sonntag, den 3 September.
11. nach Trinit.
8 Uhr: Frühgottesdienst. Vikar Harney
10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Conrad.
3 Uhr: Bibelstunde in Kottenhausen. Pfarrer Rühle.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Der Konfirmanden-Unterricht (Pfarrer Rühle) beginnt wieder Mittwoch den 6. September. Der Katechumenen-Unterricht (Vikar Harney) Samstag den 9. September.
Amtswoche und Vertretung des Pastor Lucken hat Pfarrer Rühle.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Jos Weyers, Lehrer.
Maria Weyers geb. Krebsbach
Vermählte.
Bergneustadt, Obermendig, 2. September 1905.

Der Unterzeichnete ist vom 4. bis einschl. 25. September d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kassenrendanten Richard Delling hierselbst vertreten.
Gummersbach, den 2. September 1905.
Mattern, Stadtrentmeister.

Hochd. Patriotenf. Mühlensessmar z. Sedan. Delcaffé.

In grossen Flaschen zu M. 6.–

stellt sich MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern **am billigsten**

(Inhalt ca. 1125 Gramm). Zum praktischen Gebrauch füllt man die Würze dann selbst in das kleine, mit Würzesparer versehene Maggi-Fläschchen ab.

(Kreuzstern)

Man verlange ausdrücklich nur MAGGI-Würze u. achte, daß der Plombenverschluß unbeschädigt ist.

Wegeeinziehung und Verlegung.

Es wird beabsichtigt, den in Rospe zwischen den Grundstücken Flur 46 Nr 531/258, 602/259, 603/260 einerseits und Nr. 486/263, 532/258, 261 andererseits gelegenen Gemeindeweg einzuziehen und als Ersatz hierfür den durch die Parzellen 603/260, Flur 46, und Nr 1, Flur 47 führenden, von dem Rentner Wilhelm Söhnchen hergegebenen Weg als öffentlichen zu erklären.

Gegen dieses Vorhaben kann innerhalb 4 Wochen bei mir Einspruch erhoben werden.

Die Lagezeichnung liegt während dieser Zeit im Rathause, Zimmer 16, zur Einsicht offen.

Gummersbach, den 31. August 1905.

Die Wegepolizeibehörde:
In Vertretung:
Carl Siebel.

Handwerker-Ortskrankenkasse Gummersbach.

Die wöchentlichen **Beiträge** sind vom 1. April d. J. ab wie folgt erhöht worden:

Für Meister von „ 36 auf 45 Pfg.
„ Gehülfen und Gesellen „ 30 auf 38 Pfg.
„ Lehrlinge „ 15 auf 19 Pfg.

Der § 11 des Statuts ist demgemäß mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu Cöln wie folgt abgeändert worden:

§ 11.

An wöchentlichen Beiträgen sind zu zahlen 2½% des durchschnittlichen Tagelohnes. Dieser Lohn ist für den Arbeitstag festgesetzt auf:

Für Meister 3,00 M.
„ Gehülfen und Gesellen 2,50 „
„ Lehrlinge 1,25 „

Hiernach betragen die wöchentlichen Beiträge für Meister 45 Pfg. Gehülfen und Gesellen 38 Pfg. und für Lehrlinge 19 Pfg.

Gummersbach, den 30. August 1905

Der Vorstand.

Gummersbacher Schützenverein.

Mitgliederversammlung

am **Samstag**, den **9. September d. Js.** abends 9 Uhr, im Schützenhause.

Beschlußfassung über:

1. Antrag des Schützenhauptmanns Schnabel um **Beschränkung des Schützenfestes** (Wegfall des Dienstags).
2. Gegenantrag des Vorsitzenden Blume, es bei dem seit 50 Jahren **Bestehenden** bewenden zu lassen in Beziehung zu folgendem Antrage:
3. Die Versammlung möge beschließen:
   a) **Für Sonntag zum Volksball sind Karten für Einzeltänze** zu einem angemessenen Preise (so, daß sich die Stunde Ballzeit mindestens auf 30 Pfg. berechnet) an der Kasse auszugeben.
   b) **Das Rückgelt des Schützenkönigs mit Musik darf am Montag und Dienstag**, sofern er im engeren Weichbilde der Stadt wohnt, unter allen Umständen nur bis zu dieser **Privatwohnung** erfolgen.

Gummersbach, den 1. September 1905.

Der Vorstand.

Männergesangverein Brück.

I. Stiftungsfest

verbunden mit

Saaleinweihung

Sonntag, den **3. September d. Js.**, Anfang 4 Uhr:

Konzert (Entree 0,50 M.),

später **FEST-BALL** (Entree 1 M.),

bei Gastwirt Herrn **Aug. Sattler** zu **Brück**.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Rindviehzucht-Verein der Gemeinde Drabenderhöhe.

Vortrag

des Herrn Zuchtinspektors **Dettinger** aus **Düsseldorf** am **Montag**, den **4. d. M.**, **nachmittags 5 Uhr** im Gasthof „Waldfrieden" zu Niederhof.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bielstein, den 1. September 1905.

Der Bürgermeister:
Brinköpke.

Tanzkursus.

Den geehrten Bewohnern von Bergneustadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in nächster Zeit in **Bergneustadt** im **Hotel zum Grafen von der Mark** einen Tanzkursus eröffne und werde mir erlauben, Anmeldungen bei den tit. Eltern persönlich entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll
H. Schulte.

Wegen Raummangels ein schöner, Deutsch-Stichelhaar-

Pinscher,

2½ J. alt, 53 cm hoch, Ohren und Rute kupiert, pfeffer- u. salzfarbig, reinrassig u. sehr wachsam, jedoch nicht bissig, auf Raubzeug äußerst scharf, zu verkaufen. Off. an Förster Sandhövel, Forsthaus Lebrechtsruh b. Gummersbach.

8–10 feinere Orchestrions

stehen zu vermieten.

Bei späterem Kauf wird gezahlte Miete gutgeschrieben.

Carl Schmitt,

Hagen i. Westf.,
Elberfelderstr. 69.

Darlehn. Selbstg. leiht reell. Kent. b. 500 M. Coul. Beding. Ratenrückzahl. **Schlesogt, Berlin 43, Rosenthalerstr. 11/12** (Biel. Damenschr.) Rückp.

Feiner weißer **Sand** bis Montag billig. **Rückel**, Mühlenstr.

Weit über Tausend

rheinische Familien

backen ihr Brot selbst in

Prym's Patent-Zimmer-Backofen

Neuheiten:
Prym's „Lore", Dampf-Waschmaschine. Prym's combinierter Back- und Räucherofen.
Preisl. m. Zeugn. gr. u. franko.
Prym & Co., Büsbach Rheinl.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

M. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Täglich Eingang von

f. f. Zwetschen
(Pflaumen), sowie
Koch-Birnen, Weintrauben, Pfirsichen
zu **äußersten Marktpreisen**
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Schon **Uebermorgen, vom 4. bis 11. Sept. cr.** Ziehung der nachweislich chancenreichsten

Man beachte: Die hohen Gewinne, das geringen Einsatz Die grosse Chance

Tilsiter Lotterie 21000 Gew. Ges.-Wert **185 000 Mark.**

Hauptgew. M **30 000, 20 000, 10 000.**

Man kaufe nur diese besten Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.

General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Bazar.

Mützen, Mützen, Mützen.

Die neuesten
Herren- u. Knaben-Mützen
eingetroffen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Peter Schramm,
Gummersbach.

Germania-Cacao

Beste Marke. BERGER, POESSNECK.

Fallsucht Heilung d. altbewährte Klostermittel
Gauenkeim Gratis Auskunft mit Rückporto, bei
Arend v. Fichte **Jos. P. Krüger, Vaals, Holland.**
Weit Ausland Doppelporto

Gesegnet sei der Landwirt, der seine Arbeit gefunden hat; möge er keinen andern Segen verlangen. — Er hat ihn dann gefunden und wird ihm folgen. — Aelter als alle gepredigten Evangelien ist dieses ungepredigte, aber unausrottbare und ewig dauernde Evangelium: Arbeite und finde darin dein Wohlergehen. Es werden auch viele unter uns herausfinden, was die, die in Kraft und Geist führend vorangegangen sind, längst herausgefunden haben: Daß alle Stärke und Tugend unseres Geschlechts mit der Erkenntnis seiner niederen Natur und der Unterwerfung unter Gesetze höheren Seins anfängt. „Erde bist du und sollst wieder zu Erde werden," ist die erste Wahrheit, welche wir über uns selbst zu lernen haben. Die Erde, von der wir genommen sind, zu bebauen, ist unsere erste Pflicht, ohne diese Arbeit sind weder Vernunft, noch Kunst, noch Frieden den Menschen möglich. Das Korn wachsen und die Blüten ansetzen sehen, über Pflugschar und Spaten tief Atem holen, — das ist es was die Menschen glücklich macht. Der Welt Glück oder Unglück hängt davon ab, daß wir diese wenigen Dinge erkennen und lehren. Dem Manne, welcher so arbeitet, welcher, sei es auch auf noch so rohe Weise, sich bemüht, mit irgend einer Arbeit vorwärts zu kommen, werde ich mit Hilfe und Ermutigung entgegenellen und ihm zurufen: Willkommen auf dem Landwirtschaftlichen Fest am 17. und 18. September in Dieringhausen.

Offeriere:

7/8–800 Anzüge von M. 12. 13½, 15, 16½, 17½, 20, 22½, 24, 25, 26½, 27, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40. Hochfeine schwarze **Kammgarn-Taillen-** und **Gehrock-Anzüge** für Hochzeiten und Gesellschaften.
Alle Größen **Paletots** von M. 12—40. **Regen-** und **Gummi-Mäntel**
1000—12000 baumw. Tuch-, Tricot- u. Kammgarn-Hosen M. 1,75, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.
375—400 Kinder-Anzüge von M. 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 (Bleyles).
Hüte M. 0,90, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 5, 6 (Cylinder).
50—60 Dutzend Schlipse, 200 Dutzend Kragen, alle mögl. Fassons, **Schirme, Stöcke, Socken Mützen. Loden-Joppen, einzelne Jacketts** und **Westen.**
Reste für Hosen, Kinder- und gr. Anzüge.
Sämtl. **Arbeiter-Konfektion, bl. Leinen-** u. **Drell-Hosen** u. **Jacken, Unterzeuge, Hemden** rc.
7 Mtr. **Druck** M. 2,50, 6 Mtr. **Stamosen** M. 2,50 u. 3,50, **Hauskleider** M 2,60—2,70, **Noppekleider** M. 3,00.
Viele 1000 Meter moderne **Fabrikstoffe** für Hauskleider, Kostüms, Fragen, **Unterröcke** M. 1,40.
Hochfeine **Aachener Damentuche**, 130 breit, M. 5,50.
Große Auswahl **Kinder-Kleidchen**, stets die modernsten **Berliner Damen-Blusen.**
Fertige Unterröcke von M. 1, 1,50, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.
30 Dessins **Wachstuche** M. 0,60—1,30, **Wandschoner**, groß, 30 Pfg.
Handtücher 10—90 Pfg., **Strickwolle**, 16 B, 5½ Pfg. (Hausierer 5 Pfg.).
Viele 1000 Meter **Bänder, Spitzen, Litzen, Blenden, Tressen** rc.
65 Dessins **Einsatzseide**, hochmoderne **Sammet-Blusen. Steppdecken** M. 4,50—15,00, **Wasserdecken** M. 2,50 bis 7,50, **Tischdecken** M 1,50—20,00.
Regenschirme M. 1,25—10,00, **Vorlagen** M. 1,00, **Ueberhandtücher** M. 0,75—3,00.
Kostümröcke M. 2,25—25,00, **Staub-, Regen-** und **Gummi-Mäntel.**
Die modernsten **Berliner Jacketts** von den billigsten bis zu den feinsten.
Deutsche und englische **Pelze** von M. 2,00 bis 120,00.
Weiße, schwarze und **Stamosen-Schürzen** in allen Größen und Pressen.
Strümpfe (nur in reiner Wolle), **Tücher, Echarpes, Handschuhe, Schleier** rc.
Sämtliche **Baumwollwaren, Hemdentuche** von 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80 Pfg.
Sämtliche **Baumwolle, Halbwolle** und **Kammgarne Greizer** und **Geraer Kleiderstoffe.**
2schl. **Betten** mit hoh. Haupt M 22,50, engl. M. 30,00
Federn pr. Pfd. M. 0,50, 0,70, 1,25, 2,00, 2,25, 3, 4, 5, 6.
Barchende per Meter 50—60 Pfg., 1,20, 1,50, 1,70, 2,10, 2,50 M. **Flocken** 40, 53 und 67 Pfg.

Fahrt wird im Kreise Gummersbach von M. 20,00 Einkauf vergütet.

Aug. Prinz,
Dieringhausen.

Junge Legehühner 1,50-1,80, legereife 2,25 **Gänse, Enten,** verd. **M. Jansen,** Geflügelhof in **M.-Gladbach,** Preisl. gratis

Uhren u. Goldwaren kauft man am billigsten bei **C. Heinrichs,** Uhrm., Gummersb., a. d. kath. Kirche.

Grosse Reste-Verkaufstage

von

Mühlenthaler Fabrikresten

zu

Dieringhausen

von Montag, den 11. bis Donnerstag, den 21. September.

Tausende Reste Coupons und Abschnitte

guter, hochmoderner Stoffe, passend für

Kostümkleider	**Reste**	Manns-Anzüge
Hauskleider	**Reste**	Knaben-Anzüge
Kleiderröcke	**Reste**	Kinder-Anzüge
Capes und Mäntel.	**Reste**	Hosen

Sämtliche Stoffe zu enorm billigen Preisen.

Günstige Kaufgelegenheit!

Mehrere 100 Stück fertige **Mannshosen** von Mark 1,80 an.
Ferner ein Posten zurückgesetzter **Manns-** und **Knaben-Anzüge.**

Besucher des landwirtschaftlichen Festes wollen nicht versäumen, mein Stofflager während der Festtage zu besuchen.

Besonders mache darauf aufmerksam, daß die **Reste** der **Dieringhauser Weberei** nur in meinem Stofflager, der Fabrik gegenüber, verkauft werden und in keinem zweiten Geschäft am hiesigen Platze geführt werden.

Das Dieringhauser Stoff-Lager

Joh. Eicker,

4 Minuten vom Bahnhof, vis-à-vis **Fabrik Mühlenthal.**

Die Verkaufstage finden auch während des landwirtschaftlichen Festes statt

Bazar.



Filz-Hüte

für
Herren und Knaben,
das **Neueste** der **Herbst-Saison,** in den neuesten Fassons und Farben.

Spezialität: Jagd-Hüte
in reichster Auswahl.

Ein Posten **zurückgesetzte Hüte für Arbeiter,** früher Mk. 2,50 bis 5,–, heute nur Mk. **1,—.**

Peter Schramm,
Gummersbach.



Günstige Gelegenheit für jungen Schneider.
Gutgehendes **Schneidergeschäft** in industriereichem Orte steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Größtes Fabrik-Geschäft der Branche in selbsttätig arbeitenden Waschmaschinen.
Preisliste und Angabe der Verkaufsstellen auf Anfrage.
Karl Kampmann jr.,
G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, Wasch- u. Wringmaschinen-Fabrik.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** rc. durch tägl. Waschen mit **Radebeuler Teerschwefel-Seife**
St. 50 Pf. b. **Franz Heuser,** Drog., **G. Schulte,** Drog., Gummersbach.

Hauptagent

gesucht von einer alten hoch angesehenen deutschen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,** welche auch die **Unfall- und Haftpflicht-Branche** betreibt. Es werden die denkbar höchsten Provisionssätze bewilligt.

Meldungen unter G. Z. 178 an die Expedition dieser Zeitung ungehend erbeten.

Suche **8–10 tüchtige Maurer**
auf bald. Arbeit dauernd. Stundenlohn 50 Pfg.
Gust. Sassenhausen,
Remscheid.

Ein tüchtiger, selbständiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
sucht baldigst Stellung. Off. unt. G. Z. 180 a. d. Exp. d. Ztg.

Ein Schreinergeselle
auf sofort gesucht.
Wilhelm Theis
Bielstein (Rheinl.)

Ein zuverlässiger
Fuhrknecht
gesucht, am liebsten verheiratet.
H. W. Prinz,
Dieringhausen.

Bad Cleve.
Junge **Mädchen** finden liebevolle Aufnahme zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts in geb. Familie. Pensionspreis mäßig. Gefl. Anfragen unter G. Z. 162 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche per 1. Oktober in **Gummersbach** oder in der Nähe von Gummersbach eine
Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör. Gefl. Off. u. G. Z. 182 an die Exped. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wehrenbeul 5.

Rote Kreuz-Lotterielose à M. 3,30, Porto 10 Pfg. **Schnabel,** kgl. Lotterie-Einnehmer, **Gummersbach.**

Junger, strebsamer Mann der Mitte Sept. vom Militär entlassen wird, **sucht** per 1. Oktober event. auch später unter bescheidenen Ansprüchen
Stellung als Kommis.
Beste Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Offerten unter G. Z. 181 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Pflasterer
(Stundenlohn 60 Pfg) und Rammer (Stundenlohn 50 Pfennig) sucht für dauernde Beschäftigung
W. Schmidt, Pflastermeister, Altenessen, Südstr. 23.

Knabe oder **Mädchen,**
nicht unter 12 Jahren, für leichte Beschäftigung am Nachmittag gesucht.
Kaiserstr. 46.

Lehrmädchen
aus guter Familie für Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft sucht
Carl Scheffel, Bergneustadt.

Ein ordentliches, braves
Mädchen
wird per sofort gesucht von
F. Trommershausen,
Bahnhofsrestauration, Markenheide.

Ein zuverlässiges, junges
Dienstmädchen wird gesucht von
Frau **Carl Bockemühl,**
Niederseßmar.

Alsbergs „Weisse Woche“!

hat Freitag früh begonnen.

Wir bieten während dieser „Weissen Woche“ in allen Weisswaren-Abteilungen

Beachten Sie unsere grossen weissen Schaufenster-Aussteilungen.

ganz überwältigende Vorteile.

Nur für unsere Kundschaft.
An Wiederverkäufer wird von diesen Artikeln nichts abgegeben.

Schenswerte Innendekorationen von weissen Waren.

ca. 10000 Teile weiße Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Ser. I bestehend aus: Damen-Hemden mit Spitze, Damen-Hosen mit Spitze zum Aussuchen Wert bis 1 M. — 59 ₰

Ser. II bestehend aus: Damen-Hemden, Damen-Jacken, Dam.-Beinkleidern zum Aussuchen Wert bis 3 M. — 1.58 M.

Besonders vorteilhaft! Damen-Hemden m. Feston, Damen-Hemden m. Handstickerei, Damen-Hemden m. Madeirastickerei, Damen-Hemden m. Spitze, Damen-Nachtjacken, Damen-Beinkleider m. Stickerei, Vol. u. Durchsatz

Ser. III Wert bis 2.50 M. — jetzt 1.38 M. u. 98 ₰

Besonders vorteilhaft!

Ser. IV bestehend aus: Damen-Hemden, Damen-Nachtjacken, Dam.-Beinkleidern zum Aussuchen Wert bis 3 M. — 1.95 M.

Ser. V bestehend aus: Damen-Hemden, Dam.-Nachtjacken, Damen-Beinkleid. zum Aussuchen Wert bis 6 M. — 2.90 M.

Posten Ia. ungebl. Bieber-Herren-Hemden, Wert bis 1,85, jetzt nur 1.28 M.

ca 200 Stück Damen-Nachthemden Ia. feinste Qual. Wert bis 7,50 M. jetzt 3,90, 2,90 u. 1.95 M.

Posten Ia. gebleichte Croisé-Finette Herren-Hemden, Wert bis 1,95, jetzt nur 1.48 M.

Weiße Unterröcke mit Feston u. Valencienne, Wert bis 10 M., jetzt 4,90, 3,90, 2,90 und 1.95 M.

Circa 1500 weiße Zierschürzen herrliche Sachen, Wert 250 bis 2 M. jetzt 98, 69, 39 u. 18 Pfg.

1500 Stück weisse Kinderlätzchen Wert bis 1 M. jetzt St. 39, 28, 19, 9 und 5 Pfg.

Ca. 300 Stück weiße Damen-Haus- und Trägerschürzen mit Ia Stickerei, Wert bis 5 M. jetzt 2,90, 1,58 u. 98 Pfg.

1500 Stück Valenciennespitze Wert Meter bis 1 M., jetzt Meter 18 Pfg.

Weiße Kinderwagendecken Wert bis 5,50 M. jetzt 1.90 M.

Erstlingshemdchen mit Spitze u. Zug Stück 12 und 9 Pf.

Weiße Linon-Taschentüch. p. 6 Stück nur 48 Pf.

Weiße Linon-Taschentüch. reg. Wert bis 1,25 jetzt 6 St. 78 Pf.

Posten weiße Kinder-Kittelschürzen bis 85 cm lang, Wert bis 3 M. Ser. I 1.38 Ser. II 98 ₰ Ser. III 68 Pf.

Ws. Hohlsaumtaschentücher 6 Stück in Karton 95 Pf.

Ca. 300 Stück weiße Kindertaschentücher Ia Linon Stück 5 Pf

Weiße Kommodendecken jetzt Stück nur 95 Pf

Weiße Taschentücher Madeira imit. Stück 68 und 48 Pf.

Ganz besonders empfehlen wir unsere weiße Woche zum Einkauf von kompl. Aussteuern.

Gebleichte Croisé und Piqué Ia. Qual. Weit unter Preis Meter 57, 48, 39 und 28 Pf.

Posten weisser Bett-Damast 130 und 160 cm breit, jetzt 1,25 M. reg. Wert bis 2,25 95 und 78 Pf.

Posten Hemdentuch, 80 cm breit, Wert Meter bis 68 Pf. jetzt 39 und 29 Pf.

Weiße Kissenbezüge mit Durchsatz 39 ₰

Weiße Kissenbezüge mit Durchsatz Ia. Qual. St. 68 ₰

Weiße Kissenbezüge Ia. gekurbelt Stück 78 ₰

Weiße Kissenbezüge z. T. handgeb. 1.58 M. Masch. geb. Wert bis 2.50 jetzt 1 M.

Weiße Kissenbezüge handgeb. Wert bis 3.75 jetzt 1.95 M.

Weiße Bettbezüge 1½ u. 2schläf. jetzt 2.90 und 2.45 M.

Weiße Damast-Bettbezüge Wert bis 8.00 jetzt 4.90 M.

Posten Waffeldecken mit Franzen und gebogt Ia. Qual. Wert bis 4.75, jetzt 2.90 und 1.95 M.

Posten Ia. weiße Anstandsröcke Ia. Pique und Croisé jetzt 2.90, 1.95, 1.38 und 98 ₰

Posten Frottierhandtücher Wert bis 1.75 jetzt Stück 88 und 48 ₰

Posten hochelegante Tüll-Bettdecken Wert bis 7.25 jetzt 4.75 M.

Posten weiß Batist à jour Wert bis 95 ₰ jetzt 48 ₰

Gardinen.

Ca. 500 Fenster abgepasste Gardinen
Ser. I pr. Fenster 1.85 M. Ser. II pr. Fenster 2.90 M. Ser. III pr. Fenster 4.90 M. Ser. IV pr. Fenster 6.90 M. Wert bis 13,50 M.

Weiße und creme Spachtelkanten sehr breit Meter 29 ₰

Weiße und creme Spachtelkanten Wert bis 1.75 jetzt Mtr. 98 und 58 ₰

Weisse Scheibengardinen Wert bis 1 M. jetzt 58, 39 und 28 ₰

Posten weiße und creme Spachtel-Rouleaux Wert bis 5.50 jetzt 2.90 M.

Posten 110 cm breit creme gestr. Kongreßst. Wert 78 ₰ jetzt 48 ₰

Sensationell! Posten eleg. bestickte Tüll-Scheibengardinen (Erbstüll) Wert Mtr. 95 ₰ jetzt Mtr. 48 ₰ Sensationell!

Posten weiße Tischtücher voll groß, Wert viel höher jetzt 2.90, 1.95, 1.58 und 95 ₰

Posten Servietten Ia. Qual. Stück 58, 39, 28 und 16 ₰

Posten Kaffeegedecke m. 6 Serviett. Wert bis 5.75 jetzt 3.90 M.

Posten Handtuchgebild 50 und 60 cm breit Meter 48, 39, 28 und 18 ₰

Posten abgepaßte Handtücher Stück 28, 19 und 9 ₰

Dieses ist ein kleiner Teil von den während unserer weißen Woche gebotenen Vorteilen.

Kaufhaus **Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.**